

## Afrika im Film - Kindersoldaten

In den Medien wird über Afrika hauptsächlich von einem Krisenkontinent gesprochen. Kriege, Krankheiten, Konflikte, Korruption, Kriminalität und Katastrophen; diese Themen dominieren in der Berichterstattung. Positive Aspekte, wie Demokratisierungsprozesse, Fortschritte im Entwicklungsprozess etc. werden tendenziell weniger erwähnt.

Das mit Abstand am häufigsten erwähnte Thema der Afrika-Berichterstattung ist der Krieg. Auch in Filmen und Dokumentationen taucht dies immer wieder auf, wie z.B. in „Lost Children“. Darin handelt es um den längsten Bürgerkrieg Afrikas und um einen der schrecklichsten Nebenaspekte, bei dem die Welt lieber wegschauen würde: Kinder, die als Soldaten missbraucht werden.

Im Norden Ugandas herrscht heute der längste ununterbrochene Bürgerkrieg Afrikas und einer der brutalsten. Seit 20 Jahren findet unter Augen der Weltöffentlichkeit ein unvorstellbares, systematisches Morden statt. Täter sind die Rebellen der **LRA – Lord's Resistance Army** die gegen die Regierungsarmee kämpfen und grausame Verbrechen an der Zivilbevölkerung begehen. Die **LRA** ist eine Rebellenbewegung unter Führung von Joseph Kony, in der Krieg und Terror Selbstzweck sind. Sie soll den Menschen Ugandas zeigen, dass die Regierung von Präsident Museveni einen grossen Teil ihres Landes nicht unter Kontrolle hat. Museveni war der erste Präsident aus dem Süden Ugandas und sein Sieg bedeutete die Entmachtung des Nordens. Dies akzeptierten die nordugandischen Soldaten nicht und traten in den Aufstand. Weltweit berüchtigt wurde die **LRA** vor allem wegen der systematischen Kindesentführung. Kinder werden z.T. auf offener Strasse mit Gewalt entführt, sexuell missbraucht und zum Töten gezwungen. Mittels Gehirnwäsche und Drogen werden sie manipuliert und ihnen wird die Ideologie der Lord's Resistance Army eingetrichtert. Die Kinder werden zu Soldaten gemacht. Warum ausgerechnet Kinder? Sie sind billig, wehrlos und vor allem leicht zu beeinflussen, sie sind sich des schrecklichen Ausmasses ihres Tuns nicht bewusst. Der Kindeseinsatz im Krieg ist völkerrechtlich verboten, dennoch gibt es weltweit schätzungsweise immer noch 300'000 Kindersoldaten. Auf internationaler Ebene gibt es noch keine Strategie, um den Einsatz von Kindern in Bürgerkriegsparteien zu verhindern.

Ein Bürgerkrieg ähnlichen Ausmasses herrschte von 1991 bis 2002 in Sierra Leone. Hier kämpfte die **RUF – Revolutionary United Front** gegen die wechselnden Regierungen des Landes. Im Gegensatz zum Bürgerkrieg in Uganda spielte hier nicht die Errichtung eines Gottesstaates eine Rolle, sondern zum Konflikt führten vielmehr die Diamantenvorkommen in Sierra Leone. Die **RUF** selbst kämpfte aus Unzufriedenheit mit der Regierung und aus Machthunger. Viele Kämpfer waren junge Männer ohne Perspektiven, die sich von den Rebellen anheuern liessen - oder auch Kindersoldaten. Wie bei der **LRA** wurden hier die Kinder genau so grausam missbraucht.

Der Bürgerkrieg konnte 2002 beendet werden, unter anderem hatten die **RUF** und die Regierung ein Friedensabkommen unterzeichnet. Der UN-Sicherheitsrat hat zudem einen Diamantenboykott für Sierra Leone ausgehängt. Kurz darauf verpflichteten sich die weltweit grössten Diamantenhändler im sogenannten Kimberley-Prozess, keine „Blutdiamanten“ aus dem Konfliktgebiet zu kaufen. Beides hat die Finanzierung der internen Kriegsparteien geschwächt. Trotzdem, der blutige Krieg um die Diamanten ist bis heute nicht ausgelöscht.

## Vergleich zwischen Hollywood und Dokumentation

Der Hollywoodstreifen „**Blood Diamond**“ spielt auf den Diamantenfeldern, im Busch von Sierra Leone und Umgebung, sowie in der Hauptstadt Freetown. Es geht dabei um die Geschichte eines grossen Diamanten und zeigt, wie viel Leid die Geschäfte mit Blutdiamanten länderübergreifend anrichten. Bürgerkrieg, Rebellen (RUF), Milizen, Para-Militärs, Despoten, Kindersoldaten, Verstümmelung, Armut, Hunger und viele Tote, sind der Preis für die Finanzierung von Waffen, Panzern und Flugzeugen.

Der Film zeigt all dies auf, leider jedoch steht der Diamant bei jeder Handlung im Mittelpunkt. Dies und die westliche Sichtweise können beim Publikum zu einer Fehleinschätzung oder Fehlinterpretation der Umstände führen.

Die Dokumentation „**Lost Children**“ wurde im Norden Ugandas aufgenommen. In der Region herrscht seit 20 Jahren Bürgerkrieg. „Lost Children“ porträtiert 4 Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren, welche von der LRA entführt und zum Kindersoldaten ausgebildet wurden. Die Kinder werden

in einem Auffanglager psychologisch betreut und aufgebaut. Was in „**Blood Diamond**“ mit einem Happy-End gezeigt wird, sieht in der Realität viel tragischer aus. Die Rückkehr zur Familie wird oft als erschwert beschrieben, zu gross ist die Angst vor den Rebellen. Jede Nacht begeben sich deshalb Hunderte von Kinder in die nahen grossen Städte, wo sie von Regierungstruppen beschützt werden.

**Fazit:**

Beide Filme zeigen ungefähr identische Themen mit unterschiedlichem Hintergrund, was einen direkten Vergleich verunmöglicht. Das Leid durch die verschiedenen Interessenkonflikte, welche oft vom Westen beeinflusst sind, nimmt in gewissen Teilen Afrikas eine unvorstellbare Grösse an. Wie es in diesen zwei verschiedenen Filmen aufgegriffen wurde. Diese einseitige Sichtweise führt jedoch zu einem falschen Bild Afrikas, einem Kontinent, der versucht auch unter diesen Umständen seine Unbekümmertheit, Spontanität und Lebensfreude zu behalten.